



## Lesegottesdienst zu Trinitatis, 7. Juni 2020

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der nicht preisgibt das Werk seiner Hände.

Willkommen zum Gottesdienst, zum Fest der Dreieinigkeit Gottes.

Der Dichter Kurt Marti hat von der geselligen Gottheit gesprochen, von einer Liebeskommune. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist – in dieser Einheit und doch Verschiedenheit lebt Gott im Geheimnis seiner Dreieinigkeit. Und dass er uns Menschen dann auch auf verschiedene Weise begegnet, und dennoch sein bewahrendes, sein erlösendes, sein Heil schaffendes Handeln zusammengehören, auch das will der trinitarische Glaube bekennen.

Keineswegs will der Glaube sagen, wir hätten drei Götter. Keineswegs geht es um eine höhere Mathematik, nach der drei gleich eins ist. Die Rede vom drei-einen Gott ist oft so missverständlich.

Es ist ja eigentlich nur ein menschliches Denkmodell. Gleichwohl ist für uns doch ein grundlegendes Glaubensbekenntnis: Gott ist in sich beziehungsreich und so beziehungsreich und auf vielfältige Weise kommt er uns nahe und wirkt in unserer Welt: der eine Gott im Vater, im Sohn und im Heiligen Geist.

Ein Bekenntnis zu Gottes Dreieinigkeit ist auch unser erstes Lied (**EG 139,1-3**):

*1) Gelobet sei der Herr, / mein Gott, mein Licht, mein Leben,  
mein Schöpfer, der / mir hat mein Leib und Seel gegeben,  
mein Vater, der mich schützt / von Mutterleibe an,  
der alle Augenblick / viel Guts an mir getan.*

*2) Gelobet sei der Herr, / mein Gott, mein Heil, mein Leben,  
des Vaters liebster Sohn, / der sich für mich gegeben,  
der mich erlöst hat / mit seinem teuren Blut,  
der mir im Glauben schenkt / das allerhöchste Gut.*

*3) Gelobet sei der Herr, / mein Gott, mein Trost, mein Leben,  
des Vaters werter Geist, / den mir der Sohn gegeben,  
der mir mein Herz erquickt, / der mir gibt neue Kraft,  
der mir in aller Not Rat, / Trost und Hilfe schafft.*

## **Psalm 113**

*Halleluja! Lobet, ihr Knechte des Herrn,  
lobet den Namen des Herrn!  
Gelobt sei der Name des Herrn  
von nun an bis in Ewigkeit!  
Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang  
sei gelobet der Name des Herrn!  
Der Herr ist hoch über alle Völker;  
seine Herrlichkeit reicht, so weit der Himmel ist.  
Wer ist wie der Herr, unser Gott,  
der oben thront in der Höhe,  
der niederschaut in die Tiefe,  
auf Himmel und Erde;  
der den Geringen aufrichtet aus dem Staube  
und erhöht den Armen aus dem Schmutz,  
dass er ihn setze neben die Fürsten,  
neben die Fürsten seines Volkes;  
der die Unfruchtbare im Hause wohnen lässt,  
dass sie eine fröhliche Kindermutter wird. Halleluja!*

*Wir beten weiter:*

Ja, wir loben dich, du heiliger und ewiger Gott,  
unfassbar, unbegreiflich bist du für uns und dann wieder so nah,  
unergründlich in deiner Macht, unermesslich in deiner Liebe.  
Du hast die Welt ins Dasein gerufen  
und umgibst uns Tag für Tag  
mit deiner Treue und deinem Segen.  
Keinem von uns bist du fern.  
In Jesus Christus können wir dich finden,  
in ihm hast du unser Leben geteilt  
und uns von den Mächten der Sünde und des Todes befreit.  
Dein Geist wohnt in uns und macht uns lebendig.  
Stärke unseren Glauben, unsere Hoffnung und unsere Liebe.  
Lass uns spüren und erfahren,  
wie du mit uns gehst durch unser Leben und uns trägst.  
Dich ehren wir, dich preisen wir,  
auf dich vertrauen wir heute und alle Zeit bis in Ewigkeit.  
Amen.

Die **Epistel** dieses Tages steht im Römerbrief, Kapitel 11:

*O Welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!*

*Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen«? (Jesaja 40,13)*

*Oder »wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass Gott es ihm zurückgeben müsste?« (Hiob 41,3)*

*Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.*

Zwischenmusik

Das **Evangelium** steht bei Johannes im 14. Kapitel:

*Jesus sprach zu ihm: Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.*

*Das habe ich zu euch geredet, solange ich bei euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.*

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus – Lob sei dir Christus.

Lied **EG 140**

*1) Brunn alles Heils dich ehren wir  
und öffnen unsern Mund vor dir;  
aus deiner Gottheit Heiligtum  
dein hoher Segen auf uns komm.*

*2) Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib,  
er segne uns nach Seel und Leib,  
und uns behüte seine Macht  
vor allem Übel Tag und Nacht.*

*3) Der Herr, der Heiland, unser Licht,  
uns leuchten lass sein Angesicht,  
dass wir ihn schaun und glauben frei,  
dass er uns ewig gnädig sei.*

*4) Der Herr, der Tröster, ob uns schweb,  
sein Antlitz über uns erhebe,  
dass uns sein Bild wird eingedrückt,  
und geb uns Frieden unverrückt.*

*5) Gott Vater, Sohn und Heilger Geist, o Segensbrunn, der ewig fließt:  
durchfließ Herz, Sinn und Wandel wohl, mach uns deins Lobs und Segens voll!*

## **Predigt**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

wie können wir Gott in unserem Leben erfahren? Wo und auf welche Weise handelt er in unserer Welt? Könnten Sie das sagen?

Die Rede von der Dreieinigkeit Gottes ist ein Versuch, Gottes Wirken in seiner Vielfalt, in seiner Differenziertheit zu beschreiben. Mit Gott ist es nicht so einfach. Er geht verschiedene Wege, uns zu begegnen.

Vielleicht ist es nicht so wichtig, die Sache mit der Trinität, der Dreifaltigkeit Gottes logisch zu verstehen. Vielleicht reicht es zu verstehen, dass hier die Kirche versucht hat, Gott als Geheimnis der Welt zu beschreiben. Gott als Geheimnis der Welt! Er ist wirklich in unserem Leben, er handelt tatsächlich in unserer Welt, und doch bleibt seine lebendige Gegenwart im Geheimnis. Ein Geheimnis ist eine tiefere Wahrheit, die unser Begreifen übersteigt.

Mein erstes Religionsbuch in der Schule hieß: die großen Taten Gottes. Und natürlich sollte darin möglichst spannend auch von diesen Taten erzählt werden: wie Gott die Israeliten von den Ägyptern befreit hat, wie Gott Wunder getan hat, um sein Volk ins gelobte Land zu bringen, wie Gott in Jesus Christus neue Wunder getan hat, wie er den Tod besiegt hat. Die großen Taten Gottes eben.

Aber dass zu diesen großen Taten Gottes auch der Segen gehört, das habe ich damals jedenfalls nicht begriffen. Ist uns das immer bewusst, dass Gott auch dort Großes tut, wo er uns seinen Segen schenkt?

Gott segnet, und in seinem Segen erkennen wir ein stetiges Wirken und Handeln. Segen ist die Kraft, die das ganze Leben durchdringt, die unser Leben gut werden lässt. Segen ist Wachstum und Gedeihen im Leben des Menschen wie in der Natur.

Segen ist Vielfalt und Fülle des Lebens, ist die Erfahrung von Freude und Gelingen, von Liebe und Geborgenheit. Segen ist wie kein anderes das biblische Wort für Glück.

In seinem segnenden Handeln ist Gott ein Freund des Diesseits, und wir dürfen aus ihm nicht einen Gott machen, der nur für das Jenseits zuständig ist, nur für das ewige Leben, nur für die Seele. Diese einseitige Vorstellung von Gott wird besonders im Alten Testament ganz kräftig korrigiert. Gott segnet - und darin zeigt sich seine Treue zur Welt, seine Liebe zur Erde und zum geschöpflichen Leben.

Ich meine, dass wir alle dieses Bedürfnis nach solch irdischen Glückserfahrungen teilen, es gehört einfach zu unserem Menschsein. Wir sollten nicht so tun, als sei irdisches Wohlergehen nicht so wichtig; das wäre zynisch denen gegenüber, die in dieser Hinsicht großen Mangel leiden.

Wir alle leben davon, dass Gott uns segnet. Wir wünschen uns Gottes Segen, wir erbitten ihn, wir erwarten ihn und manchmal klagen wir ihn auch ein bisschen ein, diesen Segen.

Segen ist eben auch das, was wir nicht selber machen können. Gott allein wirkt und handelt im Segen, und sein Segen bleibt unserem Machen- und Haben-wollen ganz und gar entzogen. Aber gerade weil Gott doch segnen will, darum sollen wir uns gegenseitig diesen Segen zusprechen. Darum gibt es Segensworte, darum gibt es Segensgesten. Im Alltag und im Gottesdienst.

Davon handelt heute unser Predigttext. Es sind ja die vertrauten Segensworte, die wir regelmäßig am Ende des Gottesdienstes hören oder wegen der Gewohnheit schon nicht mehr hören. Und doch würden sie uns fehlen, wenn sie ausblieben. **„Der Herr segne dich und behüte, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig, der Herr hebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.“**

Die erhobenen Hände des Liturgen wollen dabei andeuten, dass im Grunde jedem einzelnen die Hand zum Segen aufgelegt sei. Aber es ist keine Magie und der Segen kein Zauberspruch. Wenn ich die Gemeinde segne, dann gebe ich etwas, was ich selbst nicht habe. Ich spreche etwas zu, von dem ich weiß, dass Gott es geben will.

Mit dieser Segenshandlung wird die Gemeinde in den Alltag entlassen. So war es schon im jüdischen Gottesdienst seit Alters her. Im 4. Buch Mose wird uns berichtet, wie Mose diese Segensworte von Gott selbst empfangen hat und nun Aaron und mit Aaron auch allen anderen Priestern zum Gebrauch übergibt. „So sollt ihr sagen, wenn ihr die Israeliten segnet.“

Dieser priesterliche Segen hat Israel in seiner ganzen Geschichte begleitet, in der Zeit des Tempels wurde er regelmäßig am Ende eines Gottesdienstes erteilt. Pilger und Besucher der großen Feste empfangen im Heiligtum diesen Segen, um dann mit ihm wieder an ihren Heimatort zu ziehen. Für das ganze Land, für die Häuser und Felder, für die Familie und das Vieh wurde dieser Segen, der Wachsen, Gedeihen und Gelingen bedeutete, erbeten.

Bis heute gehört der aaronitische Segen zum Gottesdienst der Synagoge, er verbindet uns also mit dem jüdischen Glauben. An dieser Stelle sogar mehr als mit dem

katholischen Glauben, denn in der katholischen Messe gibt es in der Regel einen anderen, einen trinitarischen Segen. Von Luther an hat hier die evangelische Tradition aber den Segen Aarons übernommen.

Er ist also ein zentrales Stück jüdisch-christlicher Glaubensäußerung, denn im Segen vertrauen wir uns gemeinsam der Gnade Gottes an. Im Segen wird unverkennbar, dass wir von dem leben, was wir nicht selbst erarbeitet haben.

Es geht um das ganz alltägliche Leben. Um die geregelte und auch beschützte Bahn, die wir jeden Tag ziehen: schlafen und aufwachen, Frühstück und Kaffee, die Stimmen der Kinder, die Musik aus dem Radio, arbeiten und einkaufen, reden und schweigen, etwas hinkriegen, etwas nicht hinkriegen und es geht trotzdem weiter. Die Blumen auf der Fensterbank und das tägliche Grüßen und Zuwinken von Menschen, die man kennt. In allem gibt Gott seinen Segen.

Gott segne dich und behüte dich. Auch das ist Segen. Die tägliche Bewahrung. Dass ich ohne Unfall wieder nach Hause komme, dass der Hausarzt keine schlechten Nachrichten für mich hat, dass der Arbeitsplatz auch weiterhin erhalten bleibt.

So lässt Gott sein Angesicht über mir leuchten, in seinem Licht darf ich wandeln mein Leben lang.

Und so ist er mir gnädig, weil ich das alles ja gar nicht verdient habe, weil es sein Geschenk ist. So erhebt der Herr sein Angesicht auf mich, er sieht mich, ich bin ihm nicht egal, er sieht mich an und er sieht freundlich auf mich. Und er gibt mir Frieden, er gibt mir das Vertrauen, dass dieses zerbrechliche Glück in dieser verrückten Welt in seiner Liebe geborgen ist.

Begreifen die Menschen jemals das Leben, während sie's leben? Diese Frage stammt aus einem Theaterstück von Thornton Wilder. Begreifen die Menschen jemals das Leben, während sie's leben? Oder anders gefragt: begreifen die Menschen, dass sie von Gott gesegnet sind und begreifen sie, wie sehr sie täglich von diesem Segen leben?

Es gibt bestimmte Momente in unserem Leben, wo wir dessen inne werden, wo wir innehalten und für den Segen danken, den wir erfahren haben und wo wir um den Segen bitten für das, was vor uns liegt.

Es sind besondere Augenblicke des Übergangs, Situationen, wo wir an einer Schwelle stehen. Immer dann fragen wir nach Gottes Segen, bitten wir um Gottes Segen.

Wir segnen bei der Taufe, wenn ein Mensch ganz am Anfang seines Lebens steht und wir segnen am Ende des Lebens, wenn ein Mensch auf seine letzte Reise geht. Wenn

er dann das Zeitliche segnet. Wir segnen Jugendliche, wenn sie zur Konfirmation kommen, weil sie sich abnabeln von ihrem Elternhaus und eigene Wege gehen. Wir segnen Ehepaare, wenn sie vor dem Wagnis ihrer gemeinsamen Zukunft stehen.

Im Segen erfahren wir Gottes gnädige Zuwendung, sein wirksames und tatkräftiges Dabei-Sein in unserem Leben. Und das ist eine tiefere Wahrheit, die unser Begreifen übersteigt, ein Geheimnis, das wir im Glauben miteinander teilen und feiern.

Vielleicht vermissen Sie heute eine theologisch fachgerechte Explikation der Trinitätslehre. Ich wollte es nicht kompliziert machen. Im Segen erfahren wir ein Stück vom großen Ganzen, vom lebendigen Reichtum Gottes, der uns auf so unterschiedliche Weise nahe ist und nahe kommt.

Die Rede von der Dreieinigkeit Gottes handelt von seiner unfassbaren Größe und Lebendigkeit, von seinen phantastischen Möglichkeiten, an uns und unter zu handeln. Wer will das ermessen? Vielleicht müssen wir nicht alles verstehen.

Vielleicht ist es schon genug, wenn wir sagen können: Ach, auch da war Gott in meinem Leben dabei. Ach, auch da hat er mich bewahrt, mich beglückt, mich geleitet, mir etwas Wichtiges gezeigt. Gott wird das auch weiter tun. Jeden Tag. Auch heute sollen wir nicht auseinander gehen, ohne dass Gott uns segnet. Er segnet uns für das alltägliche Leben mit seiner Arbeit und seiner Mühe, mit seiner Freude und seinen Köstlichkeiten.

Und wir, wir lassen uns segnen – und das ist der Moment, in dem wir ganz von uns selber absehen. Der Moment, in dem, wir auf alles verzichten, womit wir uns selber rechtfertigen und beweisen wollen. Wir lassen uns segnen, und das heißt. Wir dürfen uns fallenlassen in das Versprechen unseres Gottes, in die alten Worte: **der Herr segne dich und behüte dich, er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig, er hebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.**

Lied **EG 171**

*1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,  
sei mit uns auf unsern Wegen.  
Sei Quelle und Brot in Wüstennot,  
sei um uns mit deinem Segen,  
sei Quelle und Brot in Wüstennot,  
sei um uns mit deinem Segen.*

*2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,  
sei mit uns in allem Leiden.*

*Voll Wärme und Licht im Angesicht,  
sei nahe in schweren Zeiten,  
voll Wärme und Licht im Angesicht,  
sei nahe in schweren Zeiten.*

*3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,  
sei mit uns vor allem Bösen.*

*Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,  
sei in uns, uns zu erlösen,  
sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,  
sei in uns, uns zu erlösen.*

*4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,  
sei mit uns durch deinen Segen.*

*Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,  
sei um uns auf unsern Wegen,  
dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,  
sei um uns auf unsern Wegen.*

Wir beten:

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist,  
du lebst im Geheimnis deiner Dreieinigkeit.

Unergründlich ist deine Macht,  
unermesslich deine Gnade und Liebe.

Wir preisen dich und danken dir für allen Segen,  
den wir erfahren dürfen:

für Wachsen und Gedeihen, für Gesundheit und Lebenskraft, für Familie und Freunde,  
für Glück und Erfolg.

Wir wissen, hinter allem stehst du. Du führst und begleitest uns auf unserem Weg  
durchs Leben, du hältst uns, wenn wir fallen, und du bringst uns auch an das gute Ziel,  
das wir in dir finden.

Wir bitten dich um deinen Segen, nicht nur für uns, sondern auch für andere, für alle,  
die solche Segenserfahrungen entbehren.

Für alle, die an einer Krankheit zu tragen haben,  
für alle, die traurig und mutlos sind,  
für alle, die sich einsam und abgeschoben fühlen,  
für alle, die an ihrem Scheitern und Versagen leiden,  
für alle, die sich nach Freiheit sehnen,  
für alle, die um Frieden bitten.

Lass Sie Deine Nähe und Hilfe, deinen Trost und Beistand erfahren.



So verlassen wir uns auf dich, Gott, weil wir wissen, dass du uns nicht verlässt. Alles, was wir erbitten, legen wir in das Gebet, das wir von Jesus Christus haben

*Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name,  
dein Reich komme,  
dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden,  
unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen,  
denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit,  
in Ewigkeit.  
Amen.*

*Gott segne uns und behüte uns,  
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns  
und sei uns gnädig;  
Gott erhebe sein Angesicht auf uns  
und gebe uns Frieden.*

*Klaus Merkes*

Pfarrer Klaus Merkes  
klaus.merkes@heilandkirche.de  
0228-34 34 68